

2.29

H0344

Leipzig, d. 28. Dec. 81.



Lieber Freund.

Wie lange habe ich von Ihnen zu schreiben! Aber ach; der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert, u. ich bin ein recht geflagelter Mensch, theils durch glückliche menschpalligere Art, theils durch Schmerzen. Ich sitze noch immer ganz fest und in Zusammenhang mit dem früheren Leiden haben sich jetzt grausame Schmerzen aus ischia- diischen Nerven eingestellt. Der October ist mir durch diese in übler Weise vordorben worden; seit einiger Zeit geht es mir wieder besser. Ich lese regelmäßig mein Colleg u. arbeite viel, theils aus Freude am Schaffen, theils um den Rest der mir bleibenden Kraft und Zeit zu nutzen und dem gebundenen Zustand, dem ich nun schon solange unterworfen bin,

erträglich -

erträglich zu machen. Ich darf
auch in diesem Winter das Haus
nicht verlassen. Nur wenn die
Sonne scheint ist mir's gestattet
um Mittag ein wenig auszufahren.
Leider ist die Sonne in Leipzig nicht,
sonst der Wintermonat ein toller
Vogel. Auch Sie werden nicht glauben,
dass die heidnischen Bewohner dieser
Gegend im Winter auf einen Sommer
urlaub gekommen sind. Zu dieser
Zeit hat man kürzere Arbeit noch kei,
ne Kleinigkeiten verbraucht. Ich
nehme nicht fort aus diesem Busch
u. Nebel, u. sobald das Semester
gestloffen ist u. ist, bei Tauschen den
Gatten gefest habe, will ich wieder
nach Süden - nach Nezza, Lugano
oder sonst wohin, wo man viel
blauen Himmel sieht. Die Holzzeit
woll im Februar gefahrt werden.
Der Bräutigam fährt aus Emmej
nicht weit fort, denn er ist in
Kalle habitiert u. Afoident des
Chirurgen Volckmann davorst.
Der andere über den Welis
hat mich sehr verspuht. Ich kaunte
ihon manches daraus aus Ihren

Bedürfnen für unser O. Begyphen.
Das gefüllt mir immer besonders
an Ihren Arbeiten, dass Sie mit Liebe
an Ihren Stoff gehen und waren zur
Darstellung zu bringen zu fien, was Sie
müchkeiten malen. Man hat auch
immer Ihren Sachen gegenüber das
Gefühl, dass Sie aus dem Vollen schöp-
fen. Sie geben nichts für den bedim-
en Zweck zusammen gelesenes, son-
dern eine Auswahl aus sciden, vor-
züglichen Material.

Wie befinden Sie sich? Wie haben
sich Ihre äußeren Verhältnisse ge-
stellt? Würde es mir gelingen
sein etwas für Sie zu erwirken so
hätten Sie schon längst wieder von
mir gehört; aber es war bisher
nichts zu machen. Ich habe Sie che,
so wenig verzogen wie Papa Fleischer.
Denn ist ein aller sonderglichen be-
stehen. In ungeschmeckter Fröude
und Arbeitlos, Kraft und Fräu-
digkeit übt er seinen Beruf und
genießt er des Lebens, und er ver-
dient solches gesundenher!
Ihren Freunde Spötter bin ich keines

auch begegnet. Wir hatten uns zu
Köln ein Rendez vous mit ihm
gegeben. Leider fand ich ihn in
keinem erfreulichen körperlichen
Zustande. Andere gehen nach Aegypten
um angegriffene Lungen zu heilen,
er aber hat am Nil ~~oder~~ - Gott weiß
wie, - sich ein herrliches Landem zu-
gezogen. Vielleicht heilt das köstli-
che Klima des östlichen Wunderlandes
die leidende Lunge des lückigen
Mannes aus. Mein Schüler Wiede-
mann befindet sich gleichfalls dort,
auch er ist tuberculös, soll sich
aber recht einiger Zeit besser befinden.
Meyer davor mit Erfolg u. hat
viele Schüler in seinem Seminar
für alle gelehrt. Der kleine
Emanuel macht sich vorzüglich
als Dozent in Paris. Aus dem
wird einmal etwas Großes.
Der Ehemann Hommel, dies un-
rige Wiesbaden, rückt sich immer,
jahr u. ist einer der glücklichsten
Männer unter dem Mond. Er hält
sich für etwas ganz Vorzügliches,
und es gibt für ihn nichts Köstli-
cheres als was er macht u. besetzt.
Lassen Sie sich zum Schluss von
Herzen Glück zum neuen Jahre
wünschen u. bleiben Sie gut
Ihren
Freund

Max Weber